

Betriebliches Bildungspersonal

ANKE BAHL

Wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich
»Kompetenzentwicklung« im BiBB



Betriebliches Bildungspersonal

Stärkung seines professionellen pädagogischen Handelns

GÜNTER PÄTZOLD

Schneider Verlag Hohengehren GmbH, Baltmannsweiler
2017, 134 S., 14,80 EUR, ISBN 978-3-8340-1715-4

Dem betrieblichen Ausbildungspersonal kommt angesichts des hohen Stellenwerts des arbeitsintegrierten Lernens im dualen Bildungssystem eine Schlüsselrolle zu. Der essenzielle Beitrag dieser Personengruppe zur Vermittlung der vorgeschriebenen Lerninhalte und der beruflichen Sozialisation der Auszubildenden steht jedoch in merkwürdiger Diskrepanz zu seiner geringen systematischen Betrachtung in Lehre und Forschung. Umso erfreulicher ist es daher, wenn ein großer Kenner der betrieblichen Bildung wie GÜNTER PÄTZOLD als inzwischen emeritierter Kollege sein Wissen in Form eines Studien- und Einführungstexts in der Reihe »Diskussion Berufsbildung« des Schneider Verlags Hohengehren bereitstellt.

Der Band gliedert sich in sieben thematische Kapitel. Er widmet sich unter der Überschrift »Berufserziehung in der berufsständischen Epoche und Gewerberecht« zunächst dem Ursprung des betrieblichen Lernens und Lehrens in den mittelalterlichen Zünften mit ihrer öffentlich-rechtlichen Zwecksetzung bis hin zur Ausrichtung der gewerblichen Berufsausbildung als Selbstverwaltungsaufgabe der Wirtschaft Ende des 19. Jahrhunderts. Mit der Debatte um die Eignung des »Lehrmeisters« und der Ablösung vom handwerklichen Imitatio-Prinzip wurden wichtige Weichen für die Entstehung von Lehrwerkstätten gestellt, die im Abschnitt »Industrietypische Berufsausbildung und Ausbildungstätigkeit« behandelt werden. Das Kapitel »Von der pädagogischen Begabung zur Ausbildereignungsver-

ordnung (AEVO)« fasst die Anfänge einer pädagogischen Ausbildung der Ausbilderinnen und Ausbilder in der jungen Bundesrepublik und in der DDR zusammen. Sie mündeten im westdeutschen Berufsbildungsgesetz schließlich in der Möglichkeit für das Bildungsministerium, per Rechtsverordnung zu bestimmen, »dass der Erwerb berufs- und arbeitspädagogischer Kenntnisse nachzuweisen ist« (BBiG 1969, § 21), und legten so die Grundlage für die 1972 erlassene AEVO. Nach einer kritischen Betrachtung von Inhalt und Umsetzung dieser Verordnung aus pädagogischer Warte befasst sich Kapitel 4 »Novellierungen der AEVO« mit den Anpassungen ihrer Inhalte im Spiegel der in den 1980er- und 1990er-Jahren geführten Debatten um das Prinzip Handlungsorientierung und die Renaissance des Lernorts Arbeitsplatz. Auch die Ziele einer Vielzahl von flankierenden Modellversuchsinitiativen werden hier angesprochen.

Die letzten drei Kapitel »Didaktisch-methodische Konzepte«, »Lehr-Lern-Kultur« und »Professionalität des betrieblichen Ausbildungspersonals« setzen sich mit den Schwierigkeiten auseinander, moderne berufspädagogische Methoden in einer von ökonomischen Zwängen beherrschten betrieblichen Praxis auch tatsächlich hoffähig zu machen. Sie verweisen auf die geteilte Verantwortung für die Ausbildung in Organisationen und den Einfluss der Unternehmenskultur und reflektieren kritisch, warum die bisherigen Ansätze zur Professionalisierung noch nicht den nötigen Erfolg erzielt haben. Gegenüber den historisch angelegten Kapiteln fällt dieser Teil jedoch qualitativ ab, da die Aktualität der Bezüge nur noch bedingt gegeben ist und jüngere Entwicklungen nur sehr selektiv Erwähnung finden.

Fazit: Eine lohnenswerte Einstiegslektüre für alle, die die Problematik der Professionalisierung der betrieblichen Ausbilder/-innen im dualen System und ihre spezifische kulturelle Prägung durch die historische Entwicklung in Deutschland besser verstehen wollen. Der Band bietet eine Fülle an weiterführenden Hinweisen und bietet sich so auch für die Lehre an, um viele der Originaldokumente, die der Autor bereits 1997 in seinen herausragenden Quellensammlungen zur »Professionalisierung des betrieblichen Bildungspersonals 1752–1996« bereitstellte, zu erschließen. ◀